Gk 253. 128.

Z c 3277

Zum

gesegneten Andencken

Des weiland

Wohl-Ehrwürdigen, Großachtbarn und Wohlgelahrten Herrn,

HERRN

M. Johann Paul Lefflers,

Gewesenen treu-meritirten Pastoris in Großröhrsdorff,

Welcher

am 16. Januarii, 1752. auf dem Wege nach der Kirche an einen Schlag-Fluß plötzlich, doch seelig, verstorben,

und

am 20. ejusd. mit Christ-gewöhnlichen Ceremonien zur Erden bestattet worden,

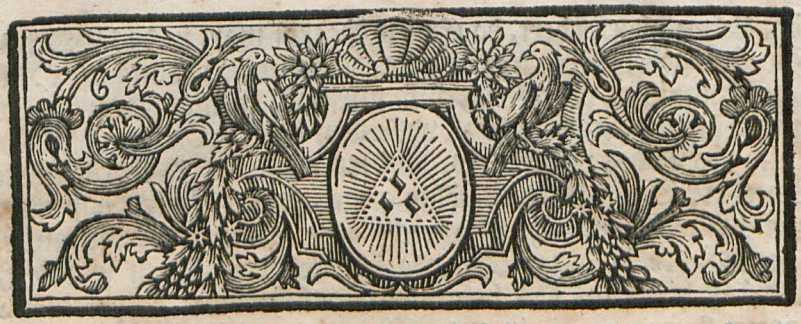
UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HALLE (SAALE)

widmen diese Schrifft

Die sämtlichen Glieder des in Elstra errichteten Priester-Wittwen-Fisci.

Dreßden, gedruckt bey Johann Wilhelm Harpetern.

BIBLIOTHECA PONICKAVIANA



Unter die besondern Todes-Fälle, welche sich in dem ietztlauffenden Jahre ereignet, setzen wir billig das am 16. Januar. erfolgte Absterben des weyland **Wohl-Ehrwürdigen, Groß-achtbaren und Wohlgelahrten Herrn, M. Johann Paul Lesslers, wohlverdienten** *Pastoris* **in Großröhrsdorff, Dreßdner** Inspection. **Diejenigen, so die merckwürdigen Begebenheiten voriger Zeiten aufbehalten, haben uns von Predigern Nachricht gegeben, die entweder auf der Canzel, oder am Altar, oder beym Taufstein, im Beichtstuhl, oder auch bey Leichen-Processionen, und andern Gelegenheiten, darinnen sie ihr Amt ausgerichtet, verstorben sind, und ein solches Ende vor andern, der Nachwelt zum Andencken vorzustellen würdig geachtet, und wir zweifeln nicht, sie werden auch unsern Wohlseeligen Herrn M. Lesslern unter solchen mit anschreiben, welchen sein Ober-Hirte aus die-**

sem Leben abgefordert, da Er im Begriff war, in das GOttes-Hauß zu gehen, sein Amt mit Predigen und Haltung des Heil. Abendmahls zu verrichten, und nur noch wenige Schritte bis zum Eingange in daßelbe zu vollenden hatte. Da aber der Umstand des Todes nicht allein, sondern auch das vorhergeführte Leben der Sache den Ausschlag giebet, so ist es billig, daß man von Demselben einige Nachricht gebe, denn so wird man sehen, daß der in dieser Art erfolgte Tod das Leben gecrönet, und daß hier sich das bekannte Sprüchwort: Imperatorem oportet stantem mori, in guter Meynung appliciren laße.

Den Lebens-Lauff deßelben anlangend, so war Er zu Hohen-Prießnitz, unter der Inspection Eilenburg gelegen, am 24. Jun. des Nachts halb 2. Uhr 1696. gebohren; Sein seeliger Vater war Herr M. Paul Leffler, der von Anno 1695. bis 1713. daselbst, und von diesem Jahre bis 1724. zu Reinhardsdorff, Pirnaischer Inspection, das Predigt-Amt verwaltet, und ob er schon eines armen Landmanns Sohn war, dennoch durch seinen Fleiß in Studiis es sehr hoch gebracht, seine Wissenschafft auch durch die in Schweden und Dännemarck gethane Reisen vermehret, allwo; er bey vornehmen Familien, in deren Häußern er informiret, bekannt worden, und viel Liebe und Gnade genoßen.

Seine Frau Mutter, welche ihn überlebet, aber bald hernach in seiner Pfarr-Wohnung, wo sie bisher ihren Auffenthalt und Pflege gehabt, im 84. Jahr ihres Alters verstorben, war Frau Anna, Herrn M. Johann Schönburgs, gewesenen Pastoris zu Nischwitz und Loßa, Wurzner Inspection, nachgelaßene Tochter, welche wegen ihrer Frau Mutter von der bekannten Selneccerischen Familie abstammete.

Bey seiner Tauffe, durch welche er am 26. Jun. der Christlichen Kirche einverleibet wurde, ward Ihm der Nahme des

Ge-

Geburts-Tages und der Väterliche zugleich beygeleget, wovon Er in Seinem eignen Aufsatz angemercket, daß Seine Eltern Ihn damit dem HErrn zu seinem Dienst von Jugend auf widmen, und Ihm die Exempel des ungefärbten Glaubens, heiligen Lebens, reiner Lehre, unermüdeter Amts Treue und GOtt-gelaßenen Sinnes dieser beyden GOttes-Männer, Johannis des Täufers, und des Apostels Pauli, allezeit für Augen stellen, und Ihn dadurch zur Nachfolge ermuntern wollen.

Seine erste Auferziehung geschahe in dem Hauße seiner Eltern, und so bald Er einigen Unterrichts fähig war, nahm der Herr Vater solchen vor die Hand, der Ihm nicht allein die ersten Gründe des Christenthums aus dem Catechismo Lutheri beybrachte, sondern Ihm auch das heilige Bibel-Buch in die Hände gab, worinnen Er früh, Mittags und Abends ein Capitel lesen, den Inhalt deßelben erzehlen, und Seinen Verstand davon entdecken muste, dem Er hernach mit weiterer Erklärung und dienlicher Application zu Hülfe kam; und daher rührte es auch, daß der Wohlseelige mit der Zeit immer mächtiger in der Schrifft wurde, und sich und andere daraus zur Seeligkeit auf eine nachdrückliche und angenehme Art unterweisen konnte.

Die Lateinische Sprache lehrte Ihm Sein Herr Vater auf practische Weise, und fieng schon im 6. Jahr mit Ihm darinnen zu reden an, worauf Er zur Griechischen und im 11. Jahr zur Ebräischen fort schritte, und das Studium Logicum und Rhetoricum in den folgenden Jahren damit verband, und weil der Herr Vater eine leichte Methode hatte, so war diese Unterweisung nicht ohne Nutzen.

Nach Väterlicher Absicht sollte Derselbe nunmehro ein berühmtes Gymnasium, und sonderlich das Dantziger beziehen,

allwo damahls der berühmte Herr D. Schelwig lehrete, allein weil Ihm einige Stipendia auf der Universität Leipzig vorstießen, mußte solches unterbleiben, und Er gieng im 16. Jahre Seines Alters dahin, die hohen Studia zu vollführen, wurde auch unter dem Rectorat des Herrn Professoris Junii kurtz nach Ostern Anno 1712. inscribiret. In dem vierdtehalb jährigen Auffenthalt daselbst hörte Er Logicam und Metaphysicam beym Herrn Professor Hardten, das Jus Naturæ bey Herr D. Rechenbergen, dem jüngern, Physicam bey Herr D. Lehmannen, Mathesin bey Herr M. Meinigen, den gantzen Cursum philosophicum bey Herr M. August Friedrich Müllern, in Orientalibus waren Herr D. Abicht und Herr D. Börner Seine Lehrer. In der Theologie und Homilie bediente Er Sich vornehmlich der Anweisung des seeligen Herrn D. Pfeifers, doch hörte Er auch besonders in Polemicis Günthern, in Symbolicis Rechenbergen, in Pastoralibus Olearium, und Herrn Lic. Weisen über die Typos Vet. Testam. ad Christum Antitypum spectantes.

Nun hätte zwar der Seelige Seinen Aufenthalt auf Universitäten noch gerne länger continuiret, und noch mehrere Wißenschafften eingesammlet, weil aber Sein Herr Vater indeßen seine Station veränderte, und von Hohenprießnitz nach Reinhardsdorff befördert worden, und zugleich vor seinen jüngern Sohn eines Informatoris benöthiget, ruffte er Ihn zu sich, und verschaffte Ihm Gelegenheit, nebst der Information, seine Theologische Studia ad Praxin zu bringen, und sich im Predigen zu üben, welches auch offtmahls in Pirna geschehen, wo Ihm der seelige Herr Superintendent, D. Lucius, die Cantzel an seiner statt zu betreten gerne erlaubete.

Am andern Reformations-Jubilæo 1717. gieng Er nach Wittenberg, so wohl die Solennia dieser großen Feyer mit anzusehen, als auch den Gradum Magisterii anzunehmen, welcher

Ihm

Ihm nebst 46. andern Candidatis von dem Decano Herrn Professor Haßen ertheilet wurde, continuirte aber hernach Seine vorige Lebens-Art bis in das 1719. Jahr, in welchem Er sich bey dem Hochlöblichen Ober-Consistorio zum Examine sistirte, und nachdem Er einige Zeit in der Ober-Lausitz bey dem Herrn Landes-Eltesten von Gerßdorff auf Gloßen, als Hofmeister gestanden, wendete Er Sich nach Dreßden, als locum promotionis, wo Er bald begveme Gelegenheit zum Unterkommen fand, und das Collegium Sophianum, ingleichen das Consortium Theologicum fleißig abwartete, und also auch daselbst sich in Studiis immer mehr und mehr perfectionirte. Und hier fand er im Jahr 1723. die Thüre zu Seinen künfftigen Aemtern, maßen ein Hochlöbliches Ober-Consistorium Ihn zum Anfang des Jahres zur Pfarr-Substitution nach Großröhrsdorff ernannte, die Er auch nach vorher am Sonntage Judica abgelegten Probe-Predigt und erhaltener Vocation, wie auch am 23. Martii erlangter Ordination und Confirmation durch seine Anzugs-Predigt am 1. Oster-Feyertage Anni ejusd. antrat, und bis zum Absterben seines Senioris Herrn M. Samuel Lindners, getreulich verwaltete.

Nach deßen am 22. Julii 1728. erfolgten Hintritt wurde Ihm das Ottendorffer Pastorat anvertrauet, welchem Er von Dom. Invocavit 1729. bis Dom. Judica 1734. mit völliger Zufriedenheit Seiner dasigen Kirch-Kinder erbaulich vorstund, worauf Er auf hohen Befehl Seiner Obern sich wiederum zu Seiner ersten Großröhrsdorffer Gemeine wenden mußte, welche nach Herr M. David Gottlieb Plarrs Ableben ohne Hirten stund, und Ihn wiederum bey sich zu haben sehnlich wünschete. Und bey dieser hat Er noch 18. Jahr das Werck des HErrn sorgfältig getrieben, und sich in Lehr, Leben, Leiden allezeit,

lezeit, so viel Ihm GOtt Gnade gegeben, als einen treuen Wächter und Seelen-Hirten aufgeführet.

Von Seinem Ehestande und Familie etwas zu gedencken, so erwehlte Er Sich zu Seiner Gehülfin Seines Herrn Senioris älteste Tochter anderer Ehe, Jungfer **Johannen Christianen Lindnerin**, mit welcher Er Sich am Johannis-Feste des 1723. Jahres in Beyseyn Seiner Eltern und unterschiedenen Geistlichen verlobte, und am 26. Octobr. Anni ej. durch priesterliche Copulation ritu solenni verband; Ihre Ehe war vergnügt, und Er fand an Ihr, was Sein Hertz wünschete, ein einiges Töchterlein aber, so auch bald verstorben, war die Frucht derselben. Doch war Sein Hauß dem ohngeachtet niemahls einsam. Seine Frau Schwieger-Mutter, Seiner Eheliebsten Geschwister, die hinterlaßenen Söhne Seines seeligen Schwagers, Herr Martin Christian Barths, treuverdient gewesenen Pastoris in Gersdorff, deren Vormund Er war, ingleichen Seine eigne Frau Mutter hatten darinnen ihren Auffenthalt und liebreiche Verpflegung, und Er nahm sich ihrer, als ein Sohn und Vater an. Und so hatte der Lindnerische Stamm, welcher über 100. Jahr, nur allein 5. Jahr ausgenommen, in Großröhrsdorff geblühet, allhier noch immer sein Wesen, und konte mit Vergnügen den Ort seines ehemahligen Urhebers betreten. Sorgte nun der Seelige vor das Wohl Seiner Freunde und Angehörigen, so sorgte Er auch vor Kirche und Gemeine. Von Seiner rühmlichen Amts-Führung zeuget die That selbst, und Seine Zuhörer und andere, die Seinen Lehr-Vortrag vernommen, werden bekennen, daß Er ein Mann gewesen, deßen Predigten und andere Reden sie niemahls ohne Bewegung angehöret, und wie mühsam Er Seine Jahr-Gänge ausgearbeitet, davon

von können die hinterlaßenen Concepte sattsame Nachricht geben; worinne man siehet, daß Er so wohl in meditiren, als Leßen, großen Fleiß und judicium angewendet. Allenthalben aber legte Er die heilige Schrifft zum Grunde, und bauete nicht auf menschliche Weißheit, denn Er hielte sich nicht dafür, daß Er etwas wüste, ohne allein JEsum den Gecreutzigten.

Und so war Er auch in Seinen übrigen Verrichtungen, so eigentlich das Hauptwerck des Lehr-Amts ausmachten. Johannis Eyfer war nebst der Lauterkeit Pauli dasjenige, was Er in Seinem Amte vornehmlich suchte, und Er ward allen allerley, auf daß Er allenthalben etliche seelig machte.

Doch war auch Seine Sorgfalt auf die äußerlichen Umstände des Kirchen-Wesens gerichtet. Als Er nicht lange nach Ottendorff gezogen, fieng man in Großröhrsdorff einen neuen Kirchbau an, und als Er wieder zurück kam, war er noch nicht vollendet. Hier fand Er nun viel Arbeit vor sich das Werck zu befördern, und Er brachte es nicht nur durch Seine Aufsicht und Anregung bald zu Stande, sondern förderte auch die Ausziehrung des neuen GOttes-Haußes so weit, daß Er es vor Seinem Ende in gehöriger Vollkommenheit sehen konte. Bey deßen erster Einweyhung, und bey nachmahliger Einseegnung des neuen Altars, welchen ein vornehmer Gönner aus Leipzig, wie vorher die Cantzel ein anderer aus Dreßden, als danckbare Landes-Leute, verehret, freuete Er sich, den großen Theologum, den Hochseeligen Herrn D. Löscher in das Hauß des HErrn zu begleiten, und Seinem Gebet und Seegen beyzustimmen, womit Er diesen Tempel und Altar zum

Dienst Seines GOttes und Heylandes andächtig aufopferte, und so offt die Tage der Einweyhung wieder kommen, brachte Er Seinem GOtt ein neues Lob-Opffer davor.

An Schrifften hat Er nichts ediret, aber es würde nicht undienlich seyn, die Disposítiones Seiner gehaltenen Jahrgänge in Druck zu haben, welche sehr accurat und mit vieler Theologischen Einsicht abgefaßet worden. Seit 12. Jahren arbeitete Er an einer kurtzen Historia Ministerii Ecclesiastici à tempore Reformationis, darzu Er Materien mit großer Mühe und vielen aufgewendeten Unkosten colligiret, auch die Nachrichten von einigen Inspectionen schon vollständig gemacht. Sein unvermutheter Todes-Fall aber hat Ihn mitten aus dieser Arbeit, darinnen Er Sein meistes Vergnügen fand, hinweg gerißen, und die Vollführung dieses Wercks beruhet auf eines andern Liebhabers Fleiß und Bemühung.

Wir haben den Seeligen bisher in Seinem Amt und Hause gesehen, wir müßen Ihn aber auch in dem Umgange und Gesellschafftlichen Leben betrachten. Und darinnen war Er also geartet, daß ein jeder Ihn gerne um sich hatte; denn gegen Seine Obern und Vorgesetzten bezeugete Er einen tiefen Respect, mit Seines gleichen gieng Er vertraulich um, und gegen andere, die geringer waren, war Er allezeit liebreich. Und daher erwarb Er sich auch bey allen Gewogenheit, und wie Ihm Seine Obern ihrer Gnade würdigten; so begegneten Ihm die andern mit vieler Liebe und Hochachtung. Man kan als eine Probe davon dieses anführen, daß Seine Herren Ephori so wohl Ihro Magnif. des seeligen Herrn D. Löschers, als auch des ietzo der Kirche GOttes dienenden Herrn D. Am-Ende Hochwürd.

würd. Magnificenz Ihm Ihre Vices bey verschiedenen Proben der zum Predigt-Amt und Schuldiensten designirten Candidaten aufgetragen, und ihr Vertrauen zu Seiner Dexterität dadurch deutlich an den Tag geleget. Und da Er dabey dienstfertig und gastfrey war, wie ein Lehrer nach Pauli Vorschrifft seyn soll; so ward auch Sein Hauß von vielen Freunden und Bekannten besuchet, die sich in Seinem Umgange und aus Seinen Unterredungen vergnügen und erbauen konten.

Und dieses alles war auch mit einer priesterlichen Aufführung, und vornehmlich mit einer rechtschaffenen Gottesfurcht verbunden, denn auch darinnen wird Ihm jedermann das Zeugniß geben müßen, daß Er Sich Seinen Zuhörern, so viel nur das menschliche Vermögen zuließ, zum Vorbilde vorgestellet.

Wer hätte also nicht gewünschet, daß Er höhere Tage und Jahre, und zum wenigsten das Ziel Seines seeligen Herrn Schwieger Vaters, der am Ende seines 83. Jahres verstorben, erreichen möchte. Allein, bey Seinen immer kränklichen Umständen war es fast nicht zu vermuthen. Ein Podagra, welches Ihn 20. Jahr geplaget, und woran Er viele harte Niederlagen ausgestanden, machte Ihn vor der Zeit zum Tode reif, zumahl da Er auch in währender Kranckheit, wenn Er nur einige Möglichkeit sahe, Sein heilig Amt selbst verrichtete, und also den Leib und Gemüthe über Vermögen angriff. Er wartete zwar außer dem die Cur fleißig ab, hielt eine gute Diæt, und sparte keine Unkosten, dienliche Medicamente dagegen anzuschaffen; aber die wiederhohlten Anfälle machten endlich, daß Sein Ziel her-

an nahete, und daß Er Sich deßen in diesen Jahre müße versehen haben, zeiget das Lateinische Distichon:

In Jesu mea vita meo, mea clausula vitae
Est, & in hoc Jesu vita perennis erit.

so Er über das Toden-Register kurtz vor Seinem Ende gesetzet, in welches Er auch hernach, als die erste Leiche, eingeschrieben worden. Und da Er Seinen Lebens-Lauf schon vor 16. Jahren entworfen, auch alles wegen der Beerdigung angeordnet, so kann man daraus sicher schlüßen, daß Er mit Todes-Gedancken fleißig umgegangen, und Sich Seines Endes vorlängst versehen. Es könte auch wohl dieses als ein Merckmahl Seines nahen Todes geachtet werden, daß da zu anderer Zeit, wenn Er von Seiner gewöhnlichen Maladie befallen wurde, sich nebst selbiger ein Friesel zeigete, solches diesesmahl sich nicht einfinden wollte, wiewohl Er Sich deswegen gegen Seine Ehegattin, um sie damit nicht zu betrüben, keinesweges heraus gelaßen. Dahero ließ Er Sich auch noch Sonnabends vor dem andern Sonntage nach Epiphanias in die Kirche bringen, wo Er 68. Personen Beichte hörte, und ihnen die Absolution ertheilete, nachhero auch ein Kind tauffete. Nach Seiner Zurückkunfft meditirte Er eine Zeitlang an Seinen Tische auf die folgende Amts-Predigt, die, wegen ihres merckwürdigen Inhalts, aus Seinem Concepte hieher gesetzet zu werden verdienet.

Votum.

HErr, mein GOtt, bereite meiner Seelen Hauß, wirff allen Koth und Unflath aus, bau in mir deine Hütte ꝛc.

Eingang.

Matth. XVII. 3. 4. Siehe, da erschien ihm Moses : : und Elias eine

Text.

Text. Joh. II. 1. &c.

Anderer Eingang.

Offenb. Joh. XXI. 3. Siehe da, eine Hütte GOttes bey den Menschen, und er wird bey ihnen wohnen ꝛc.

Propoſition.

Die Hochzeit zu Cana, als eine Hütte GOttes bey den Menschen, wie dieſelbe

I.) JEſu treulich aufgebauet,
II.) Von JEſu mit reichen Seegen erfüllet worden.

Schluß.

Sprich ja zu meinen Thaten,
Hilf ſelbſt das Beſte rathen,
Den Anfang, Mittel und Ende,
Ach HErr, zum beſten wende.
Mit Seegen mich beſchütte,
Mein Hertz ſey deine Hütte,
Dein Wort ſey meine Speiße,
Bis ich gen Himmel reiße.

Er begab ſich darauf zur Ruhe, hatte aber die Nacht nicht viel Schlaf, und klagte ſonderlich gegen Seine Ehelieb-ſte über den einen Schenckel. Ob Ihm nun wohl dieſe bitt-lich zuredete, Er ſollte Sein Amt dasmahl einen benachbar-ten Prediger überlaßen, wollte Er doch nicht, ſondern mach-te Sich zum Ausgehen fertig, und ließ Sich beym Ein-lauten auf einen Wagen bis an den Kirchhof bringen; gieng die Stuffen allein hinauf, und durch die Thüre bis faſt an die Kirche, da Er den erſten Anfall von einer Schwach-

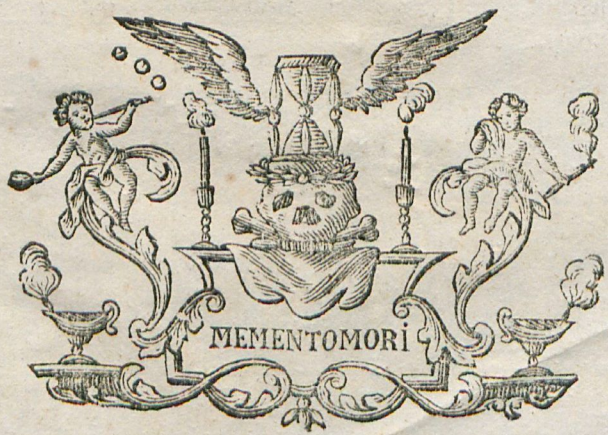
heit empfand, und eine neben Ihm gehende Frau bat, sie möchte Ihn halten; Als Er aber bey der Kirch-Thüre an die Ecke der Kirche gekommen, sanck Er unter den Worten: O JEsu, wie wird mir! auf Seine Knie, da denn bald andere Leute herzu kamen, und Ihn wieder aufrichten wolten, aber allen Ansehen nach war gar keine Hülfe mehr zu hoffen. Dahero Er endlich auf Verlangen Seiner äußerst betrübten Frau Wittwe auf der Leichen-Bahre in die Pfar-Wohnung, als ein Todter, zurück gebracht wurde, und der Ausgang zeigete, daß kein Leben mehr in Ihm, sondern Seine theuer erlöste Seele zu GOtt aufgenommen sey. Und es ist merckwürdig, daß dieses eben an dem Tage geschehen, an welchen Er vor 18. Jahren die Probe zum Pastorat dieses Ortes abgeleget. Wie viel Schrecken dieser Tod nicht nur in Seinem Hauße, sondern in der gantzen Gemeinde und an andern Orten verursachet, kann man daher abnehmen, weil Er in den Augen der gantzen Kirchfarth so plötzlich und unvermuthet geschehen, und es wird wohl niemand gewesen seyn, der nicht dabey einige Liebes- und Mitleidens-Thränen gezollet hätte.

Er erhielt darauf den folgenden Freytag Sein Begräbniß, und zwar nach Seinem Verlangen, auf gnädige Concession E. Hochlöblichen Ober-Consistorii, in der Kirche vorm Altare, wo Seine Gebeine in einem gewölbeten Grabe ruhen. Die Leichen-Predigt hielten Ihro Magnif. der Herr Superintendent zu Dreßden, Herr D. Am-Ende über 2. Cor. IV. 7--10. woraus er die Treue eines rechtschaffenen Lehrers an dem Exempel Pauli vorstellete, und des Seeligen mit vielen Ruhm erwehnete, die Parentation aber verrichtete der bisherige Confessionarius, Herr Pastor Wagner aus Pulßnitz,

und

und nahm die Gelegenheit darzu von dem Petschafft, welches der Seelige geführet, darauf 2. Lichter, deren eines das andere anzündet, mit der Uberschrifft: Sine damno suæ lucis. Die Versammlung der Einheimischen und Fremden war sehr groß, und jedermann bezeugte sein Andencken, die gebührende Achtung, welche auch hoffentlich so lange bleiben wird, als die Spuren Seiner Amts-Treue sich in dem lebenden und leblosen Tempel zeigen werden, an welchen Er gebauet hat.

Wilst du aber endlich, mein Leser, wißen, wie hoch Er Seine Jahre gebracht, so sind deren 55. nebst 6. Monathen, 1. Woche, und 4. Tage. Sein Amts-Lauf aber hat fast 29. Jahr erfüllet.



Zvc 3277 Qk
x 3598701
VD18

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-1192015415-340832428-11

53. 128.

Zc 3277

Zum
gesegneten Andencken
Des weiland
hl-Ehrwürdigen, Großachtbarn und Wohl-
gelahrten Herrn,
H E R R N
. Johann Paul
Lefflers,
esenen treu-meritirten Pastoris in Groß-
röhrsdorff,
Welcher
nuarii, 1752. auf dem Wege nach der Kirche an einen
Schlag-Fluß plötzlich, doch seelig, verstorben,
und
20. ejusd. mit Christ-gewöhnlichen Ceremonien zur Erden
bestattet worden,
widmen diese Schrifft
sämtlichen Glieder des in Elstra errichteten
Priester-Wittwen-Fisci.

Dreßden, gedruckt bey Johann Wilhelm Harpetern.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HALLE (SAALE)
BIBLIOTHECA LUNEBURGIANA